

# 1919 - 100 Jahre Pro Senectute Graubünden - 2019

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - (2019)

Heft 3

PDF erstellt am: **01.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Editorial

---

### 1919 • 100 Jahre Pro Senectute Graubünden • 2019

#### *Zu den Beiträgen dieser Ausgabe*

Heuer jährt sich zum hundertsten Mal die Gründung der Pro Senectute Graubünden. Aus diesem freudigen Anlass beschäftigen sich alle drei Beiträge des vorliegenden Hefts mit dem Thema Altersunterstützung oder Altersfürsorge. Dabei werden aber nicht allein die letzten hundert Jahre, sondern längere Abschnitte der Bündner Geschichte in den Blick gefasst.

Der die Ausgabe eröffnende Artikel beschreibt die Entwicklung der Pro Senectute Graubünden seit ihren Anfängen. Christian Ruch schildert zunächst, wie es dazu kam, dass noch in der Zeit des Ersten Weltkriegs die Stiftung Für das Alter – oder auf Lateinisch eben: Pro Senectute – als gesamtschweizerisches Hilfswerk gegründet wurde. Den Hintergrund bildete die langwierige Diskussion um die Einführung einer Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV). Wie die 1919 gegründete Bündner Kantonal-sektion der Pro Senectute ihre Tätigkeitspalette im Lauf der Zeit erweitert hat – von Unterstützungszahlungen über Beratungsdienstleistungen bis zu Kurs- und Aktivitätsangeboten – ist hier ebenfalls zu erfahren.

Mit den anderen beiden Beiträgen erinnern wir uns sozusagen immer weiter zurück. Ulf Wendler erläutert die «Strategien und Möglichkeiten» der Alterssicherung «im urbanen Raum», also in der Stadt Chur, und zumal im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Welche wirtschaftlichen Auswirkungen hatte das Altwerden damals auf Personen, die in der Stadt lebten und ihren Lebensunterhalt durch eigene Arbeit verdienen mussten? Grundsätzlich blieb man auch im Alter so lange arbeitstätig, wie man arbeitsfähig blieb. Als 1929 die Pensionskasse für das Personal der Stadtverwaltung eingeführt wurde, markierte dies für Chur den Beginn einer neuen Ära der Altersvorsorge.

Adolf Collenberg macht die historische Situation alter Leute im ländlichen Graubünden lebendig – eine Situation, die über etliche Jahrhunderte hinweg unverändert blieb. Es gab keine öffentlichen Institutionen, die sich speziell der Altersfürsorge gewidmet

hätten. Die Fürsorge für alte Menschen war die moralische Pflicht von deren Familienmitgliedern. Fehlten oder versagten diese, waren von Altersarmut Betroffene auf die – vollends freiwillige – Sozialfürsorge ihrer Gemeinde angewiesen. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich ein kantonal-bündnerisches Sozialwesen, das nach zaghaften Anläufen in der «Armenordnung» von 1857 gipfelte, welche die Heimatgemeinden von «Armengenössigen» zu deren Unterstützung verpflichtete.

*Die Redaktion*

## *Dank*

*«Pro Senectute Graubünden setzt sich ein für die Rechte, das Wohl, die Würde und die Lebensqualität der älteren Menschen im Kanton Graubünden.»*

Diesem Grundsatz – festgehalten im Leitbild – lebt Pro Senectute Graubünden seit nunmehr hundert Jahren konsequent nach. Die Aufgaben, die sich hinter diesem Leitsatz verbergen, und die Mittel und Dienstleistungen, mit denen ihm Nachdruck verschafft werden soll, haben sich seit 1919 aber markant verändert. Was vor hundert Jahren als reine Mittelbeschaffungs-Organisation begann, ist heute eine moderne und professionelle Hilfs- und Dienstleistungs-Institution. Zwar ist die Linderung materieller Not im Alter nach wie vor und trotz AHV- und Pensionskassenrenten ein wichtiges Element unserer täglichen Arbeit. Unsere Unterstützungen umfassen heute aber ein ganzes Bündel von Dienstleistungen und Angeboten: In den Beratungen werden Fragen zu Finanzen, zur Lebensgestaltung im Alter, zur Gesundheit und zum Wohnen beantwortet. Bei unserem Angebot im Bereich Bildung und Kultur stehen der Erhalt der geistigen Fitness, die Lebensfreude, die Selbstständigkeit im Alter sowie die sozialen Kontakte im Vordergrund. Letzteres gilt auch für den Bereich Sport, wo die Lust an der Bewegung gefördert werden soll. Und dank unseren Entlastungsangeboten können viele Bündnerinnen und Bündner bis ins hohe Alter ihre Selbstständigkeit im Alltag bewahren.

Ich möchte an dieser Stelle ganz herzlich Dr. Christian Ruch dafür danken, dass er sich intensiv mit der Geschichte von Pro Senectute Graubünden auseinandergesetzt hat. Zu wissen, woher man kommt und worauf das eigene Tun und Handeln gründet, bestärkt uns in unserer täglichen Arbeit. Und ich danke ganz herzlich den Herausgebern, dem Institut für Kulturforschung Graubünden und dem Bündner Heimatschutz, dass sie der hundertjährigen Geschichte von Pro Senectute Graubünden einen derart prominenten Platz im Bündner Monatsblatt einräumen.

*Claudio Senn Meili,  
Geschäftsleiter Pro Senectute Graubünden*